Jürgen Klopp hilft Reli-Lehrern

Ausstellung *Was Promis glauben* trifft einen Nerv

Tanja Eisenach

Für viele Jugendliche ist der persönliche Glaube Privatsache – und damit etwas, worüber sie nur ungern sprechen. Markus Kosian hat eine Wanderausstellung konzipiert, die Religionslehrerinnen und -lehrern helfen soll, Hemmschwellen abzubauen. Der Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts bindet das Werk seines Alumnus erstmals in die Lehrerausbildung ein.

Alumnus Markus Kosian hat zur Ausstellung *Was Promis glauben* einen Ordner mit Begleitmaterialien konzipiert.

Mit hochrotem, zu einer Fratze verzerrtem Gesicht stürmt Jürgen Klopp auf den 4. Offiziellen zu, nur Zentimeter trennen seine Augen von denen des Schiedsrichters. Klopp schreit ihn an, bedrängt ihn, gibt ihm die Schuld dafür, dass seine Mannschaft soeben mit 1:0 in Rückstand geraten ist. Die Szene geht um die Welt: Mehrere 100.000 Mal wurde der Ausraster des Dortmunder Trainers beim Championsleague-Vorrundenspiel gegen den SSC Neapel auf YouTube angeschaut. Jürgen Klopp polemisiert und provoziert, ist viel in den Medien präsent. Dass er gläubiger Protestant ist und Sätze sagt wie „ich müsste mich eigentlich im Minutentakt bei Gott bedanken“ oder „für mich ist der Glaube an Gott wie ein Fixstern“, findet man selten in der Berichterstattung.

„Mich hat die Offenheit und Selbstverständlichkeit, mit der Jürgen Klopp über seinen Glauben sprach, sehr beeindruckt und berührt.“

Auch Markus Kosian, Berufsschullehrer in München und bekennender Dortmund-Fan, war überrascht, als er in der BILD-Zeitung von Klopps Bekenntnissen las: „Mich hat die Offenheit und Selbstverständlichkeit, mit der er über seinen Glauben sprach, sehr beeindruckt und berührt.“ Einen derart natürlichen und unverfänglichen Umgang mit Religion und Religiosität hatte der gebürtige Franke zuletzt an der Universität Bamberg erlebt. Hier studierte er Wirtschaftspädagogik und Katholische Theologie. Im Laufe seines Studiums lernte Kosian nicht nur die Art und Weise, wie sich die Bamberger Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit theologischen Fragestellungen auseinandersetzten, zu schätzen, sondern auch den persönlichen Umgang mit Studierenden. In dieser familiären Atmosphäre gehörten kirchenkritische Gespräche mit Professoren, aber auch der Austausch über eigene spirituelle Erfahrungen für Kosian zum Alltag.

Dass es keineswegs selbstverständlich ist, über seinen Glauben öffentlich zu reden, erfuhr der Alumnus dann an seiner Münchner Berufsschule, in der er seit 2008 unterrichtet. Selbst im Religionsunterricht tat Kosian sich schwer, seine Klasse zur Diskussion anzuregen: „Der persönliche Glaube galt hier als Privatsache.“ Diese Zurückhaltung machte ihm nicht nur persönlich, sondern auch beruflich zu schaffen. Denn der Lehrplan schreibt genau dies vor: Schülerinnen und Schüler sollen dazu angehalten werden, ihre eigenen Glaubens- und Wertvorstellungen zu reflektieren.

Das Interview von Jürgen Klopp machte Kosian Mut. Er beschloss, damit eine Unterrichtsstunde zu gestalten – und war überwältigt von dem aufrichtigen Interesse, das dieses Thema auslöste. „Wenn Menschen wie Jürgen Klopp über Religion so sprechen können, dann können wir das auch“ entnahm Kosian der Stunde als Quintessenz. Begeistert recherchierte der Bamberger Alumnus weitere Statements von Personen öffentlichen Lebens. Vielleicht, so seine Hoffnung, sind sie der Schlüssel, nach dem er so viele Jahre gesucht hatte.

Vier Jahre später umfasst seine Sammlung über 450 Promi-Profile (dazu über 3.000 Zitate), und 75 Seiten Quellenverzeichnis. Zu Wort kommen prominente Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Sport, Kultur oder Film und Fernsehen. Auf Initiative des Religionspädagogischen Zentrums (RPZ), das unter anderem für die Lehrplanentwicklung zuständig ist, bereitete Kosian seine Zitate als Wanderausstellung auf und erstellte dazu einen Ordner mit Unterrichtsmaterialien.

Über 30 Mal ist die Ausstellung bislang gezeigt worden – bayernweit. Konstantin Lindner, Leiter des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, erklärt den Erfolg: „Religionssoziologisch gesehen ist es nach wie vor so, dass sich Jugendliche Sinnfragen stellen, auch wenn sie sich eventuell von der Kirche abgewandt haben“. Die Ausstellung gebe aus unterschiedlichsten Perspektiven auf diese Fragen Antwort – und befriedige zugleich das weit verbreitete Interesse an dem Privatleben prominenter Persönlichkeiten. Lindner und sein Lehrbeauftragter Daniel Eisenbeiß schätzen darüber hinaus ihren konzeptionellen Ansatz: „Ausstellung und Unterrichtsmaterialien sind bewusst offen und als Anregung gestaltet, nicht als Anleitung. Sie sind Ideengeber für Gespräche über den Glauben selbst, aber auch über verschiedene Lebenssituationen, aus denen heraus Glaubensfragen gestellt werden.“

Systematisch geordnete Promi-Profile auf Stellwänden – die Ausstellung kann bestellt werden.

Markus Kosian kennt Daniel Eisenbeiß und Konstantin Lindner bereits aus seiner Studienzeit. Der Kontakt ist nie abgerissen. Lindner ist froh darüber, denn die Impulse für Lehre und Forschung, die gerade Alumni mit Berufserfahrung und Außenperspektive geben können, sind wichtig. Neben der LMU München ist die Universität Bamberg bayernweit der einzige Standort, der im Fach Katholische Theologie eine Berufsschullehrerausbildung anbietet. „Lehrveranstaltungen nach aktuellsten Standards anzubieten, ist daher auch im Sinne der Profilbildung absolut notwendig.“ Deshalb gehört die Frage, wie man den Studierenden Handwerkszeug für eine affektiv-emotionale Schüleransprache mit auf den Weg geben kann, zu den Dauerbrennern am Lehrstuhl. Daniel Eisenbeiß erkannte die Chance, die die Ausstellung auch für die Lehrerausbildung bietet, und holte sie nach Bamberg.

Zum ersten Mal ist sie jetzt integraler Bestandteil von universitären Lehrveranstaltungen. In Lindners Vorlesung und Eisenbeiß’ Seminar beschäftigen sich die Studierenden nicht nur mit unterrichtspraktischen oder didaktisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkten, sondern stellten auch die Ausstellung selbst auf die Beine, kümmerten sich um die Auswahl der Exponate, um Aufbau, Präsentation und Organisation. Studentin Pia Zimmermann faszinierte vor allem die Möglichkeit, Schüler mit diesen Promi-Statements aus der Reserve zu locken: „Sie bieten einerseits eine Reibungsfläche, andererseits aber auch ein Schutzschild, hinter dem sie sich verstecken können, um von dort aus über das Gesagte zu reden.“

Lehrbeauftragter Daniel Eisenbeiß im Gespräch mit einem Ausstellungsbesucher

Verstecken muss sich Markus Kosian an seiner Münchner Berufsschule jetzt nicht mehr. Der Erfolg der Ausstellung hat dazu beigetragen, die Schule für eine Auseinandersetzung mit Glaubensfragen zu öffnen, auch über den Religionsunterricht hinaus. Aktuellstes Beispiel dafür ist der neu eingeführte Schulgottesdienst. Dank Jürgen Klopp hat der Alumnus ein Stück Bamberger Heimat in München wiedergefunden.

Nähere Informationen zur Austellung

Die Ausstellung *Was Promis glauben* kann für das Schuljahr 2014/2015 kostenlos bei Markus Kosian (markus.kosian@gmx.de) gebucht werden. Weitere Informationen zur Ausstellung selbst, den dazugehörigen Materialien sowie zum bisherigen Presseecho gibt es unter:

www.bseinzelh.musin.de/03nord/veranstaltungen/Ausstellung Glaube Promis.htm